

## INFO-DIENST

der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Rhön zur nachhaltigen Regionalentwicklung in den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Wartburgkreis, Fulda, Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen

## 2. Länder übergreifender Lehrlingswettbewerb der Auszubildenden im Gastgewerbe „So schmeckt's in der Rhön“

**BAD SALZUNGEN / RHÖN. Auszubildende im Gastgewerbe des 2. und 3. Lehrjahres aus Bayern, Hessen und Thüringen kämpften kürzlich in Bad Salzungen um das perfekte Rhöner Menü und das beste Rhöner Serviceangebot.**

Der von der Regionalen Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Rhön und der Dachmarke Rhön veranstaltete Wettbewerb „So schmeckt's in der Rhön“ war auf große Resonanz gestoßen. Am Ende stand fest: Der erste Preis im Bereich Kochen ging an Ramona Bickert vom Romantik-Hotel „Goldener Karpfen“ in Fulda.

Im Bereich Service siegte Veronika Birkenbach aus dem gleichen Haus. Die beiden Gästepreise konnten im Bereich „Kochen“ Johannes Rüger vom Kurhausrestaurant in Bad Salzungen und im Bereich Service Martin Börner vom Café König in Bad Salzungen mit nach Hause nehmen.

Der inzwischen 2. Rhöner Lehrlingswettbewerb für Auszubildende im Gastgewerbe bildete den vorläufigen Höhepunkt innerhalb der „Rhöner Genussstour“, des von ARGE und Dachmarke Rhön seit Herbst vergangenen Jahres initiierten Gastronomieprojekts für

den Thüringer Teil der Rhön.

Den ersten Wettbewerb dieser Art hatte es im Frühjahr vergangenen Jahres im bayerischen Bischofsheim gegeben.

„Die Gesamrhön ist neben ihren touristischen Highlights auch für ihre kulinarischen Besonderheiten bekannt“, sagte der Landrat des Wartburgkreises sowie Vorstandsmitglied der ARGE Rhön und des Vereins Dachmarke Rhön e.V., Reinhard Krebs. Dieses nach außen zu tragen liege beiden Gremien sehr am Herzen.

**Fortsetzung siehe Seite 2!**



### Glückliche Gewinner des Rhöner Kochwettstreites

Die Erstplatzierten des 2. Rhöner Lehrlingswettbewerbs für Auszubildende im Gastgewerbe konnten sowohl eine Fachjury, als auch prominente Gäste von ihrem Können überzeugen. Pro Tisch wurde ein Menü verkostet. Danach war noch eine optische Bewertung der einzelnen Menüs möglich.

Alle Preisträger erhielten Urkunden und kleine Geschenke. Dies ist sicherlich Ansporn für künftige Teilnehmer sich zu verbessern. Noch nicht jedem Teilnehmer gelang sein Menü perfekt in Geschmack und Aussehen.

### Weitere Themen in dieser Ausgabe:

15 Jahre Verein „Aus der Rhön - für die Rhön“, S. 5 / Rhönforum e. V. Mitgliederversammlung, S. 6 / Erfolgreiche Rhönwerbung in Frankfurt am Main, S. 7 / Markenauftritt ServiceQualität Deutschland, S. 8 / Klimawettbewerb: 2. Preis, S. 9 / „Rhöner Krippenweg“-Veranstaltungsreihe, S. 13

## Fortsetzung von Seite 1:

Eine Fachjury bewertete die „Pochierten Rhönforellenröllchen an Riesling-Soße auf Lauchgemüse mit Rote-Beete-Kartoffelpüree“ von Ramona Bickert am höchsten. Auf Platz 2 folgte der „Lammrücken vom Rhönschaf im Macairemantel auf Lammragout an grünen Bohnen“ von Manuel Wohlers vom Dorint Resort & Spa in Bad Brückenau. Platz 3 gewann die „In Frankenrotwein geschmorte Lammhaxe auf Selleriepüree mit Bohnenbündchen und Rote Beete“, die Kathrin Müller vom Restaurant-Café „Salinenblick“ in Bad Kissingen anrichtete. Die Gäste vergaben die meisten Punkte für die „Mit einer Puten-Kräuterfarce gefüllte im Schweinenetz geschmorte Rhöner Entenkeule, gebettet auf einem Acker von Erdapfelgratin, umgeben von Bauers besten Bohnen im Speckkleid, abgerundet mit einer Enten-Balsamico-Reduktion“. Im Bereich Service kam Lydia Wahler vom Steigenberger Hotel Bad Kissingen auf den zweiten Platz und Anne Rausch vom Eiscafé „Polarstern“ in Bad Liebenstein auf den dritten Platz.

Brigitte Vorndran, Mitglied im Projektteam der „Rhöner Genuss tour“ und Gastwirtin aus Bischofsheim, hob hervor, dass die Rhön tolle Rohstoffe für die einheimische Gastronomie zu bieten habe

### Jugendliche für Region begeistern

„Dieser Wettbewerb soll in der Tat dazu dienen, die Jugendlichen für ihre Region zu begeistern“, sagte Vorndran. Außerdem würden auf diese Weise die Ziele der Dachmarke Rhön, nämlich regionale Wertschöpfung zu betreiben, mit Leben erfüllt.

„Als Landkreis stehen wir voll hinter diesem Wettbewerb, weil er einen Beitrag dazu leistet, die Rhön enger zusammenzuführen“, meinte Kurt Mauer, stellvertretender Landrat des Landkreises Rhön-Grabfeld. Der Leiter der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Michael Geier, erinnerte daran, dass vor dem Start des Thüringer Gastronomieprojekts nur wenige Thüringer Unternehmen Partnerbetrieb der Dachmarke Rhön waren. Das Engagement innerhalb des Projekts sei aber so groß gewesen, dass Thüringen inzwischen enorm aufgeholt habe. „Das gibt uns Hoffnung, dass wir die Rhön als touristische und kulinarische Region in Zukunft noch besser



### Rhöner Liköre konnte bei Gerhard Schuck probiert werden.

positionieren können“, zeigte sich Geier optimistisch.

### „Beitrag zur Nachhaltigkeit“

Gut essen zu können gehöre zum Tourismus einfach dazu, betonte der Thüringer CDU-Bundestagsabgeordnete Christian Hirte. Die stellvertretende Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön GmbH, Hannelore Rundell, bezeichnete die Gastronomie als „Speerspitze“ aller Branchen, für die mittlerweile Kriterien innerhalb der Dachmarke Rhön vorhanden sind. Der Lehrlingswettbewerb selbst trage ihrer Meinung dazu bei, junge Gastwirte zu motivieren, verstärkt mit regionalen Produkten zu arbeiten. „So ein Wettbewerb bedeutet Lernen fürs ganze Leben, denn er findet unter Prüfungsbedingungen statt“, meinte Rita Baier, Kreisbeigeordnete des Landkreises Fulda. Mit ihm würden die Jugend, die Bedeutung der regionalen Gastronomie und der Umsatz der heimischen Produkte gefördert. Für Karl-Friedrich Abe, Leiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, ist der Lehrlingswettbewerb vor allem ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Regionale Waren stünden für Frische, Qualität und kurze Transportwege. Ihr vermehrter Einsatz in der Gastronomie leiste daher auch einen Beitrag zum Klimaschutz.

### Hoher regionaler Wareneinsatz spielte Schlüsselrolle

„Die Bewertung erfolgte nach IHK-Prüfungsrichtlinien.

Zusätzlich wurde aber darauf geachtet, dass es sich um ein altes oder ein abgewandeltes

Rhöner Rezept und um regionale Zutaten handelt“, erläuterte Brigitte Vorndran. „Je mehr regionaler Wareneinsatz, desto mehr Punkte gab es“, fügte sie hinzu. Die Jury war aus je einem bayerischen, hessischen und thüringischen Mitglied für den Bereich Köche und genauso für den Bereich Service

zusammengesetzt. Dabei handelte es sich um staatlich vereidigte Prüfer der Industrie- und Handelskammern sowie um Restaurant- und Küchenmeister. Bei den angehenden Köchen wurden neben dem regionalen Wareneinsatz auch die Sauberkeit und Hygiene bei der Zubereitung des Gerichts sowie der Geschmack des Menüs und dessen Aussehen und Anrichteweise bewertet.

### Gesamtbild der Tafel wichtig

Bei den Schautafeln ging es um das Eindecken nach fachlichen Regeln, einen Menüvorschlag mit regionalen korrespondierenden Getränken sowie um das Gesamtbild der Tafel.



### Prominenz zu Gast, z. B. CDU-Bundestagsabgeordneter Christian Hirte (Foto 2. v. l.)

Im Bereich Service wurden unter anderem das persönliche Erscheinungsbild, das Gespräch mit dem Gast und das Servieren nach fachlichen Regeln in den Vordergrund gestellt. Die Variationen der eingedeckten Tische reichten vom Candle Light Dinner über die Themen Rhöner Kirnes oder Rhöner Kelten. Dazu wurden thematisch passende Cocktails gemixt.

## Auszeichnung für hohen regionalen Wareneinsatz in der Gastronomie

**OBERELSBACH.** Während der Mitgliederversammlung des Vereins „Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V.“ wurden elf Betriebe mit dem Qualitätssiegel Rhön, dem Biosiegel Rhön und den Silberdisteln ausgezeichnet, die für einen hohen regionalen Wareneinsatz in der heimischen Gastronomie stehen. Damit hat die Dachmarke Rhön als starke Regionalmarke erneut Zuwachs bekommen.

Das Qualitätssiegel Rhön erhielten der Sturmhus-Bauernladen in Diebach, die Metzgerei und Gaststätte Kirchner in Burkardroth, die Imkerei und Brennerei Graumann in Stockheim und der Regionalladen der Schäferei Kolb in Ginolfs. Mit dem Bio-Siegel Rhön wurden die Metzgerei Seidel in Sandberg, der Landwirtschaftliche Betrieb Martin Ritter aus Ostheim und die Imkerei Jordan in Bad Neustadt ausgezeichnet. Zwei Silberdisteln, die für einen regionalen Wareneinsatz von über 40 Prozent stehen, wurden an die



Einige der mit den Siegeln der Dachmarke Rhön und den Silberdisteln im Bereich Gastronomie ausgezeichneten Betriebe stellten sich mit den Landräten Thomas Habermann (Landkreis Rhön-Grabfeld; rechts) und Thomas Bold (Landkreis Bad Kissingen; 2.v.r.) sowie der Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön GmbH Barbara Vay (4.v.r.) und ihrer Stellvertreterin Hannelore Rundell (3.v.r.) zum gemeinsamen Foto auf. Foto: Dachmarke Rhön / Bernd Götte

Gaststätte „Zum grünen Kranz“ in Oberthulba verliehen. Jeweils drei Silberdisteln, die einen regionalen

Wareneinsatz von über 60 Prozent symbolisieren, konnten das Café-Restaurant „Die Scheune“ in Brendlorenzen, der Gasthof „Zum Löwen“ in Unterweißenbrunn sowie der Landgasthof „Zum Hirschen“ in Sulzfeld mit nach Hause nehmen.

Die Auszeichnung mit den einzel-

nen Siegeln der Dachmarke Rhön

sowie mit den Silberdisteln nahmen neben den Landräten Thomas Habermann (Landkreis Rhön-Grabfeld) und Thomas Bold (Landkreis Bad Kissingen) auch die Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön GmbH Barbara Vay sowie ihre Stellvertreterin Hannelore Rundell vor.

[www.marktplatzrhoen.de](http://www.marktplatzrhoen.de)

## Dachmarke Rhön: „Wirtschaftskreisläufe stärken“

**OSTHEIM.** Wenn von der Dachmarke Rhön die Rede ist, dann geht es dabei in erster Linie um das Wiederbeleben regionaler Wirtschaftskreisläufe und darum, Geld in der Region zu erwirtschaften und wieder in die Region zu investieren. Genau das betreibt die Streck-Bräu im bayerischen Ostheim schon seit Generationen.

„Mit dem Verkauf eines Kastens Streck-Bräu sichern wir sechs Quadratmeter Anbaufläche in der Rhön, die vom Landwirt vernünftig bestellt werden können und einen Beitrag zum Erscheinungsbild unserer Kulturlandschaft leisten“, sagt Geschäftsführer Axel Kochinki. Schon seit Generationen habe das Familienunternehmen mit Landwirten der umliegenden Orte Gerstenanbauverträge abgeschlossen. Außerdem sei die Rhön-Malz GmbH in Mellrichstadt ein unverzichtbarer Partner. Für Kochinki ist die Zusammenarbeit mit derzeit fünf Landwirten, die Braugerste anbauen, der Mälzerei Mellrichstadt und seines eigenen Unternehmens ein Konstrukt, das Sinn macht. „Unsere

Landwirte wissen schon bevor sie ihren Boden bestellen, was sie erwirtschaften. Der Weg nach Mellrichstadt in die Mälzerei ist kurz, das spart Kilometer und schon das Klima“, nennt er die Vorzüge dieser regionalen Kooperation. Außerdem kenne die Brauerei jeden ihrer Partner persönlich – das sei in der heutigen Zeit der immer mehr zunehmenden Konzentration von Betrieben ein unschlagbarer Vorteil. „Die Preise für Braugerste waren in diesem Jahr im Keller. Streck-Bräu habe diesem Trend bewusst entgegengewirkt. „Im Rahmen der Anbauverträge haben wir 100 Prozent mehr für die Gerste bezahlt, als sie preislich derzeit auf dem freien Markt zu haben ist“, sagt der Unternehmer. Er glaube jedoch, dass sich diese Investition in die Region auszahle – schließlich hingen an der regionalen Kooperation Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, bei der Rhön-Malz GmbH und auch bei Streck-Bräu selbst. „Wenn wir das jetzt aufrecht erhalten, profitieren wir alle in Zukunft“, ist sich Kochinki sicher. Das mittelständische Unternehmen erwirtschaftet 80 Pro-

zent seines Absatzes in einem Umkreis von 40 Kilometern. „Solche regionalen Wirtschaftskreisläufe dienen aus meiner Sicht auch dazu, dass unsere Felder sinnvoll bestellt werden können und nicht nur noch mit Mais für die Biogasanlage. Damit vermeiden wir letztlich die Zunahme von Monokulturen“, nennt Kochinki einen anderen Aspekt.

Für die Geschäftsführerin der Dachmarke Rhön GmbH, Barbara Vay, ist die regionale Kooperation von Streck-Bräu ein klares Bekenntnis zur Heimat seitens des Dachmarken-Partnerbetriebs. Zurzeit gebe es rund 200 Unternehmen in 14 verschiedenen Branchen der Rhön, die die verschiedenen Siegel der Dachmarke nutzen.

## Weinseminar im Rahmen der „Rhöner Genuss tour“

**BAD SALZUNGEN / RHÖN.** Auch wenn die Rhön klassisch gesehen eher eine Bierregion ist, dürfen gute Weine aus der Nähe nicht auf den Speisekarten der regionalen Gastronomie fehlen. Zu dieser Einschätzung kamen nicht nur die Referenten des Weinseminars, das im Rahmen des Thüringer Gastronomieprojekts der Regionalen Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Rhön jetzt in Bad Salzungen stattfand. Selbst die Organisatoren warben vorwiegend für Weine aus dem Anbaugebiet Franken. Schließlich bewies die Weinprobe den anwesenden Gastronomen anschaulich, dass ein guter Wein nicht zwangsläufig aus Frankreich oder Italien kommen muss, sondern auch am Main, der Saale und deren Umgebung zu einem guten Tropfen reift.

„Es gibt in unserer unmittelbaren Nachbarschaft sehr gute Weine. Das sind regionale Produkte, durch das Handwerk der Winzer erzeugt, mit einer Jahrhunderte andauernden, ungebrochenen Tradition, die sich sehen lassen können. Im Sinne der ‚Rhöner Genuss tour‘ steht Wein für Genuss, Lebensgefühl und Regionalität“, meinte Martina Klüber-Wibelitz vom Projektteam des Thüringer Gastronomieprojekts der ARGE Rhön „Rhöner Genuss tour“. Franken, erklärte Projektmitarbeiterin Brigitte Vorndran, sei nun einmal das nächst gelegene Weinanbaugebiet zur Rhön. „Aus unserer Sicht sollten die Partnerbetriebe der Dachmarke Rhön deshalb den Frankenwein auf der Speisekarte haben“, hob sie hervor. Dem Wein in Theorie und Praxis widmeten sich Birgit Sauer, Winzerin, Weinprüferin und Dozentin für Wein- und Genussskultur aus Nordheim am Main, sowie Steffen Schuster, Hotelmeister und Weindozent aus Buchbrunn bei Kitzingen.

### Wein als ein Stück Lebensgefühl

Birgit Sauer sagte, dass es beim Frankenwein mit Rotwein, Weißwein, Rotling, Rosé und Weißherbst eine sehr große Vielfalt gebe. Das alles passe sehr gut zu den Spezialitäten der Rhön wie Rhönschaf, Hausmacherwurst oder Ziegenkäse. „Franken sei von rund 6 200 Hektar Rebfläche bewachsen. Der Müller-Thurgau stelle den prozentual größten Anteil mit 31,4 Prozent, gefolgt vom Silvaner, (der „fränkischen Identität“). 19,4 Prozent der Anbaufläche entfallen auf

rote, 80,6 Prozent auf weiße Rebsorten.

### Die persönliche Handschrift des Winzers

Frankenwein gliedert sich in das „Neue Franken“ – das sind moderne, frische, junge und unkomplizierte Tropfen – das „Klassische Franken“, die für fränkische Kompetenz und Vielfalt stehen, sowie in das „Große Franken“ – Weine mit nationaler Kompetenz, die das internationale Parkett nicht scheuen müssen. Die „Klassik-Linie“ sei geprägt von der persönlichen Handschrift des Winzers. „Es sind Weine mit fränkischer Seele“, betonte Birgit Sauer. Sie finden Verwendung von der deftigen Brotzeit bis hin zum hochwertigen Menü. Ausgeliefert werden sie vorwiegend im dunkelgrünen Bocksbeutel, der als Synonym für Qualität steht. Weine aus der Linie „Große Franken“ sind für besondere Anlässe geeignet und besitzen eine gute Lagerfähigkeit. Wer möchte, kann aus dem Weinland Franken auch Dessertweine, im Barrique ausgebaute Weine sowie spezielle Spät- und Auslesen bekommen. Die Winzerin ging in ihrem Referat auch auf die Weinkategorien wie Qualitätswein und Prädikatswein ein und gab einen Überblick, nach welchen Verfahren die einzelnen Weine gekellert werden.

### Die Rhön und das Weinland Franken ergänzen sich

Gleichzeitig lieferte sie den Rhöner Gastronomen und Hoteliers ein Argument, das eindeutig für den Frankenwein in der regionalen Rhöner Küche spricht: Zum einen befindet sich die älteste Weinstadt Frankens, Hammelburg, wirklich in unmittelbarer Nähe des Mittelgebirges. Zum anderen sei der Wein das Bindeglied zwischen der Wanderwelt des Naturparks Rhön auf bayerischer Seite und dem Fränkischen Weinland. „Diese beiden Landschaften ergänzen sich gegenseitig“, unterstrich die Winzerin vom Main. Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön in Bayern, Hessen und Thüringen bilde die natürliche Klammer zum Frankenwein. Birgit Sauer vergaß auch nicht, auf das zweite Weinanbaugebiet in der Nähe, nämlich Saale-Unstrut, einzugehen. Dieses erstreckt sich mit 603 Hektar Rebfläche auf Sachsen-Anhalt, 54 Hektar auf Thüringen und sieben Hektar auf Brandenburg. Über 30 Rebsorten wachsen dort – darun-

ter Raritäten, die einen großen Stellenwert haben und deshalb erhalten werden.

### „Wir brauchen uns vor niemand zu verstecken“

„In der Gastronomie fehlt oft das Basiswissen, was den Wein betrifft“, musste Steffen Schuster einschätzen. Das betreffe besonders das Wissen über Rebsorten und regionale deutsche Anbaugebiete. „Aber genau da haben wir ganz tolle Sorten zu bieten.“ In seinem praktischen Teil des Weinseminars ging er insbesondere auf den Aufbau einer Weinkarte, auf die Preisgestaltung sowie auf die angebotenen Speisen und die dazu passenden Weine ein. Beispielsweise serviere man frische, leichte Weißweine und Rosé-Weine unter zehn Grad Celsius und reife, gehaltvolle Weiß- und Rotweine über zehn Grad. Auch die richtige Verwendung der einzelnen Gläser führte er den anwesenden Gastronomen vor. Ein optimaler Weingenuss sei nur unter gewissen Bedingungen erreichbar, fasste der Hotelmeister zusammen. „Dazu gehören die gute Vorbereitung des Weins, die richtige Temperatur, das richtige Weinglas, das richtige und tropfenfreie Einschenken, die Einhaltung der Wein- und Speisenfolge, immer Wasser zum Neutralisieren sowie gute Gespräche und gute Stimmung. Mir kommt es darauf an, den Stolz auf die einheimischen Weine zu vermitteln, denn wir brauchen uns vor niemand zu verstecken“, sagte der Weindozent.

Ewald Klüber, Projektverantwortlicher der ARGE Rhön, sah das Seminar als gelungene, unternehmensnahe und zielorientierte Schulung für Service, Personal und Führungskräfte der Gastronomie. Er regte an, es durch einen Besuch von Winzerbetrieben zu ergänzen, um einen nachhaltigen Eindruck von Weinanbau, Pflege der Reben und dem Ausbau der einzelnen Weinsorten zu bekommen. Erst dann könne man die Besonderheiten des Weins ein Stück weiter verstehen und sie auch dem Kunden im Gastraum vielleicht in Form von Geschichten erklären. Gleichzeitig bat er die Gastronomen und Produzenten um Vorschläge für weitere Schulungsinhalte im Rahmen des Thüringer Gastronomieprojekts. Bedarf sieht Klüber ebenfalls in einer Schulung zum Umgang mit moderner IT-Technik, zur Gestaltung eines professionellen Internetauftritts sowie zu betriebswirtschaftlichen Themen.

## Seit 15 Jahren als Partner der regionalen Landwirtschaft aktiv

**RHÖN. Der Verein „Aus der Rhön – für die Rhön“ feierte in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen. Elf Gastronomiebetriebe aus allen drei Landesteilen der Rhön gehören ihm an. „Aus der Rhön – für die Rhön“ verstand sich von Beginn an als Partner der regionalen Landwirtschaft, hebt Vorsitzender Claus Vorndran vom Gasthof „Dickas“ aus Bischofsheim hervor.**

Der Vorgänger des Vereins „Aus der Rhön – für die Rhön“ war die so genannte „Partnerschaft Rhöner Land- und Gastwirte“, die 1994 von 21 Gastwirten und 62 landwirtschaftlichen Betrieben ins Leben gerufen worden war. „Wir wollten mit dieser Aktion die Zielsetzungen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön unterstützen“, sagt Claus Vorndran heute, der sich mit seinem Gasthaus von Beginn an beteiligte. Dabei sei es in erster Linie um ein nachhaltiges Wirtschaften im Einklang mit der Natur gegangen. „Wir wollten auf Qualitätsprodukte unserer Rhöner Bauern aufmerksam machen und zeigen, wie vielseitig und schmackhaft diese verarbeitet und zubereitet werden können. Schon damals galt für uns also der Grundsatz ‚Aus der Rhön – für die Rhön‘“, meint Vorndran. Der Verein selbst sei aus einer Aktion mit dem Titel „Himmel und Erde“ hervorgegangen, bei der damals Produkte wie Äpfel und Kartoffeln aus der Rhön im Vordergrund standen und den Gast- und Landwirten eine große Wertschätzung bescherten.

„Es hat viel Zeit, Geduld und Mut gebraucht, um die Philosophie ‚Aus der Rhön – für die Rhön‘ in den Betrieben umzusetzen“, hebt Claus Vorndran hervor. „Aber es hat sich gelohnt: Die Betriebe, die ihren Rhöner Wareneinsatz kontinuierlich und nachweislich erhöht haben, können leichter in Krisenzeiten bestehen. Diese Glaubwürdigkeit ist nämlich das beste Marketing“, fügt der Gastronom hinzu. Ziel sei es dabei immer gewesen, dass die Rhön ein einheitliches Gastronomiekonzept erhält. „Deshalb war es wichtig, dass sich der Verein aus Gastronomen aller drei Rhöner Länder zusammensetzt, so dass immer Wissen aus drei verschiedenen Gebieten gebündelt werden kann. Das war die Grundlage dafür, ein System zu entwickeln, das für eine unverwechselbare Qualität aus dem Biosphärenreservat Rhön steht“, zieht Vorndran Bilanz. Im Vorstand reprä-

sentiert er die bayerische; Ludwig Schneider aus Hilders-Eckweisbach die hessische und Heiko Möllerhenn aus Kaltensundheim die Thüringer Seite.

Der Verein, hebt Vorndran hervor, habe in all den Jahren viele Gäste aus aller Welt gehabt, die sich für das Qualitätskonzept interessierten. Zurzeit werde gerade in Japan versucht, die Vermarktung des einheimischen Wildfleisches zu kopieren. Auch Gäste aus Finnland oder Nicaragua seien – meist auf Initiative des Biosphärenreservats Rhön – auf die Bemühungen aufmerksam geworden, regionale Wertschöpfung vor Ort zu betreiben. Alle Mitgliedsbetriebe des Vereins haben inzwischen ihren Beitritt zur Dachmarke Rhön beschlossen und die Silberdisteln für ihre Gasthöfe bekommen – die meisten davon sogar drei“, sagt Vorndran. Die stehen für einen hohen regionalen Wareneinsatz in der Küche. „Der Gast muss von außen erkennen können, was in der jeweiligen Gaststätte los ist. Dafür sind die Silberdisteln ein gutes Aushängeschild. Seitdem es diese Klassifizierung gibt, melden unsere Mitglieder steigende Besucherzahlen“, sagt der Vorsitzende. Das Silberdistel-System bezeichnet er als eine Art „TÜV“ für einen Gastronomiebetrieb, das dem Gast vermittele, „dass das Konzept echt ist und geprüft wird“. In diesem Zusammenhang fordert Vorndran alle Gastronomiebetriebe der Rhön auf, sich der Dachmarke Rhön anzuschließen, weil dort der richtige Weg für ein partnerschaftliches Miteinander in der Region eingeschlagen worden sei. Auch andere Betriebe sollten dies ohne Vorbehalte tun, meint er.

Ein großer Vordenker des Vereins „Aus der Rhön – für die Rhön“ sei der inzwischen verstorbene Metzgermeister und Gastronom Richard Zobel aus Tann gewesen. „Er hat immer die Ansicht vertreten, dass ein Gasthaus einen gläsernen Kühlschrank haben muss. Er hat auch von Beginn an gesagt, dass es sinnvoll ist, die Nudeln von der Agrargenossenschaft in Dermbach denen des Großhandels vorzuziehen. Aus diesen Gedanken hat sich letztlich die Dachmarke Rhön entwickelt, weil immer mehr Unternehmen gemerkt haben, dass nur so die Rhön zu einer Einheit gelangen kann“, meint Vorndran.

Mit den regionalen Kreisläufen zwischen Landwirtschaft auf der einen und Gastronomen auf der anderen

Seite leisten die Mitglieder des Länders übergreifenden Vereins seit 1994 einen Beitrag dazu, die Landschaft so zu erhalten, dass sie auch nachfolgende Generationen noch begeistern kann. „Damit dient unsere Initiative auch dem Tourismus. Wer Wiener Schnitzel essen will, kann das überall. Rhönschaf gibt es aber nur bei uns in der Rhön“, nennt Torsten Stütz vom Keltenhotel im thüringischen Sünna ein Beispiel. Das Prinzip „Schutz durch Nutzung“ habe gerade beim Rhönschaf seit einigen Jahren großen Erfolg. Nur durch die Verwertung des Tieres in der Gastronomie oder in den Wurst- und Fleischtheken könne die Rhöner Haustierrasse auf Dauer überleben. „Wenn die Rhönschafzüchter eine Chance sehen, die Tiere gewinnbringend zu verkaufen, dann werden sie auch in Zukunft an ihrer Arbeit festhalten und mit dem Rhönschaf das Land der offenen Fernen vor der Verbuschung der Flächen bewahren“, sagt Stütz.

Für Michael Geier, Leiter der Bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, war der Verein „Aus der Rhön – Für die Rhön“ von Anfang an ein zentraler Partner für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten. „Auf solche Pioniere des Biosphärenreservats bin ich am meisten stolz. Sie zeigen überzeugender, als es eine staatliche Verwaltungsstelle je könnte, dass die Philosophie der Biosphärenreservate eine Region nach vorne bringt. Sie verdienen besondere Anerkennung, weil Pioniere immer den meisten Gegenwind, Neid und Vorurteile abkriegen. Es ist ein sehr beruhigendes Gefühl, wenn man als Verwaltungsstellenleiter auch internationalen Besuch ohne Begleitung zu einem Wirt von „Aus der Rhön – Für die Rhön“ schicken und sicher sein kann, dass er das Biosphärenreservat perfekt vertreten wird.“

Die Mitglieder des Vereins „Aus der Rhön – für die Rhön“ wissen natürlich, dass ein hundertprozentiger Wareneinsatz aus der Region praktisch nicht möglich ist. „Aber Ziel ist es, dass wir uns immer mehr in Richtung dieser 100 Prozent bewegen. Das ist ein Bewusstseinsprozess, der viele Jahre braucht – aber er wird von den Gästen honoriert und anerkannt“, weiß Stütz.

Im November will der Verein sein 15-jähriges Jubiläum dann gebührend feiern.

## Rhönforum: Mitgliederversammlung und Regionalkonferenz

**ASCHENHAUSEN.** Zur Mitgliederversammlung und Regionalkonferenz hatte kürzlich der Verein Rhönforum e. V. eingeladen. Rund 40 Mitglieder sowie weitere Gäste kamen am 12. November nach Aschenhausen. Als Dachverband für Regionalentwicklung und Tourismus in der Thüringer Rhön wird der Verein jetzt 5 Jahre alt. 2007 erfolgte auch die Übernahme der touristischen Aufgaben für die Thüringer Rhön und 2008 entstand ein neues Gesamtkonzeptes. Ebenfalls wurde ein komplett neuer Vorstand aktiv.

Von 50 Mitgliedern (im Jahr 2004) hat der Verein sich mittlerweile auf 87 (2 Landkreise, Kommunen, Unternehmen, Vereine, Privatpersonen) vergrößern können. Alleine in diesem Jahr sind 13 neue Mitglieder, vor allem touristische Leistungsträger, hinzugekommen.

Mit der Förderung des Landes Thüringen - Regionalbudget Thüringer Rhön - im Juni diesen Jahres konnten weitere wichtige Aufgaben und Projekte angegangen werden. Zweieinhalb neue Mitarbeiter wurden über diese Förderung ebenfalls jetzt für die Region aktiv. Positiv war zudem die Unterstützung durch die GfAW und den Firmenausbildungsverbund Wartburgkreis (befristet 2 Personen). Rhönforum-Vorsitzender Martin Henkel (Geisa) dankte auch Landrat Ralf Luther (Landkreis Schmalkalden-Meiningen), der sich für das Regionalbudget stark gemacht hatte.

Henkel stellte ebenfalls das komplette Team des Rhönforums vor: Geschäftsführerin und Hauptansprechpartner für den Schwerpunkt Tourismus ist Mandy Heidinger. Für Tourismus ebenfalls zuständig ist Sandra Schuchert (Schwerpunkt Regionalbudget). Hauptansprechpartner für Regionalentwicklung (Regional- und Projektmanagement) ist Regina Filler. Meike Kimmel begleitet die Projektarbeit im Rahmen des Regionalbudgets. Ursula Kritsch kümmert sich in Teilzeit um die Buchhaltung und allgemeine Bürotätigkeiten – Regionalbudget

Im Rahmen des Beschäftigungsprojektes der GFAW ist Robert Trautwein für die Qualifizierung des touristischen Wegenetzes verantwortlich. Rebecca Wassermann beendet Ihre Ausbildung zur Bürokauffrau (Träger ist der Firmenausbildungsverbund Wartburgregion) im nächsten Jahr im Rhönforum.

Regionalmanagerin Regina Filler berichtete über den Haushaltsabschluss 2008. Die neue Geschäftsführerin Mandy Heidinger informierte über die aktuellen Aufgaben und neuen Vorhaben des Vereins. In diesem Jahr wurde Wert auf die Sicherung der Arbeitsfähigkeit gelegt. Die Interessenvertretung für die Thüringer Rhön und die Mitarbeit in regionalen Gremien gehörten ebenfalls zu den Aufgaben (z. B. in den Regionalen LEADER-Aktionsgruppen in beiden Landkreisen, in der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Rhön, in der Rhön Marketing GbR oder ganz neu im Regionalen Planungsbeirat Südwestthüringen). Abschließend informierte Christin Kellner, Ingenieurbüro für Planung und Umwelt, Erfurt in einem Fachvortrag zum Thema „Erfolgreich durch Themenmarketing“.

### Gesamtmarketing in der Rhön

Eine wichtige Aufgabe war der weitere **Strukturaufbau** zur touristischen Vermarktung der Region. Hier wurde vor allem in der 2. Jahreshälfte viel erreicht. Die Arbeit konnte neu strukturiert, neue Angebote entwickelt und der Kontakt zu den Vermietern in der Thüringer Rhön durch verschiedene Veranstaltungsangebote intensiviert werden. Wichtig war auch eine machbare Aufgabenteilung für das Gesamtmarketing in der Rhön zu erzielen. So ist ein Arbeitsschwerpunkt in Thüringen der Rhöner Campingkatalog, aber auch die Durchführung von Seminaren und Schulungen für die touristischen Leistungsträger zur Verbesserung der Qualität sowie die Leitung zweier Arbeitskreise (Tourist-Informationen, Camping- und Reisemobilstellplatzanbieter) gehören zu den Aufgaben, die bei der derzeitigen touristischen Personalstärke im Rhönforum leistbar sind. Zum gemeinsamen Marketing gehören aber auch Messeauftritte und Kooperationen, bspw. mit der Thüringer Tourismus GmbH in Erfurt.

Um die Angebote der Vereinsmitglieder noch besser zu vermarkten, wurden regionale Events und Großveranstaltungen genutzt, z. B. gab es an den 9 Tagen der Rhönpaulus-Musical-Aufführung in Dermbach einen Rhönstand. Regelmäßig wurde Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Eine Verbesserung gibt es demnächst bei den Internetseiten des Vereins ([www.thueringerrhoen.de](http://www.thueringerrhoen.de)) und für

das Internetportal Rhön [www.rhoen.de](http://www.rhoen.de), das auch vom Rhönforum betreut wird.

Verschiedene Projekte konnten jetzt im Rahmen des **Regionalbudget** Thüringer Rhön geplant bzw. angegangen werden. Die Planung läuft in den Schwerpunktbereichen Regionalmarketing sowie neue Kooperationen Wirtschaft/Energie. Konkreter wird es bereits bei der Umsetzung von Einzelprojekten zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur. Dazu gehören die Qualifizierung des touristischen Ortswegenetzes, das Projekt Keltenerlebniswelt Rhön, die Förderung des Campingtourismus (Versorgungssäulen) und das Konzept zum Erlebnis Feldatal.

Diskutiert wurde von den Mitgliedern vor allem das Aufgabenspektrum. So forderte Roswitha Lincke, Geschäftsführerin des Technologie- und Gründerzentrums in Dermbach, stärker auf die Themen Wirtschaftsförderung und demografischen Wandel zu setzen. Die Animierung der Jugend zum Hierbleiben waren Forderungen von Frank Groß, Oberweid und Edo Artes, Klings. Um das Thema Rhöner Identität und die dazugehörigen Produkte ging es Rudi Wächter, Rhöntröpfchen Meinigen, Christel Reukauf, Rhönbrauerei Kaltennordheim und Ingo Jendrusiak, Dorndorf.

### Die neuen Mitglieder:

Neue Mitglieder im Rhönforum sind seit diesem Jahr: Landgasthof „Zur Guten Quelle“ Kaltensundheim, das Rhönstübchen Birx, der Berggasthof Amönenhof, die Ferienwohnung am Lützenbachhof, das Waldhaus Wittgenthal Breitionen, das Jugend-Freizeithotel „Rhön Feeling“ Bernshausen, das Schullandheim Fischbach, Mihms Ferienwohnung in Dermbach, das Ferienhaus „Zur alten Schmiede“ und die „Reismühle“ in Wölferbütt, die Krayenburg in Tiefenort, Hotel „Zum Rhönpaulus“ in Dermbach und das Landhotel „Zum Baier“ Unteralba.

Aktuelle Informationen und eine Übersicht aller Mitglieder gibt es auf [www.thueringerrhoen.de](http://www.thueringerrhoen.de)

**Kontakt: Rhönforum e. V., Tel. 036967/59482 oder 59483, neue Fax-Nummer 036967/59484, [www.thueringerrhoen.de](http://www.thueringerrhoen.de)**

## Erfolgreiche Rhönwerbung in Frankfurt am Main

**FRANKFURT AM MAIN.** Soeben zurück gekehrt von der Reisemesse Viva Touristika & Caravaning in Frankfurt am Main steht für die Rhön Marketing GbR und das Tourismus und Kongressmanagement Fulda fest: Die Main-Metropole zählt auch weiterhin zu einem der Hauptquellgebiete der Rhön-Gäste.

Schon seit Jahren zieht es Frankfurter Gäste in das „Land der offenen Fernen“. Das hat die rege Nachfrage am Rhönstand auch diesmal bestätigt. Besonderes Interesse zeigten die potentiellen Gäste für die brandneuen Kataloge „Camping und Reisemobilstellplätze 2010“, „Der Hochrhöner 2010“ sowie „Wellness 2010“, die noch druckfrisch angeliefert worden waren.

Zum Teil sehr detaillierte Nachfragen hatten die Frankfurter nach Rundwanderwegen und einzelnen Extratouren, einige kamen einfach nur vorbei, um sich mit weiteren Informationen für ihren bereits gebuchten Urlaub im nächsten Jahr zu versorgen. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die Flyer „Radwanderwege in

der Rhön“ sowie der Flyer „vom Main zur Rhön“, ein nach dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. (ADFC) zertifizierter Radwanderrundweg, der sich auf 260 km bewältigen lässt.

Auch die Stadt Fulda zeigte sich äußerst zufrieden. Kerstin Lehmann von Tourismus und Kongressmanagement Fulda freute sich, dass insbesondere Weihnachtsmärkte und –pauschalen nachgefragt wurden.

**Rhön Tourismus & Service GmbH  
Landkreis Fulda, Wasserkuppe 1  
36129 Gersfeld,  
Fon (06654) 918340  
Fax (06654) 9183420  
[tourismus@rhoen.de](mailto:tourismus@rhoen.de)**



**Foto (am Stand v. l. n. r.):** Am Messestand wurde die Rhön wieder Länder übergreifend vertreten: für die Rhön Marketing GbR waren u. a. Sandra Schuchert (Rhönforum e. V. Geisa) und Geerd Müller (Tourismus GmbH Bayerische Rhön) vor Ort. Ebenfalls stand auch Kerstin Lehmann vom Tourismus- und Kongressmanagement Fulda in Frankfurt/Main den Gästen Rede und Antwort.

## Touristikerwandertag der Thüringer Tourismus GmbH war in der Rhön

**GEISA / RHÖN.** Im Zeichen des Themas 20 Jahre Mauerfall und Grenzöffnung stand der diesjährige Touristikerwandertag der Thüringer Tourismus GmbH (TTG) am 9. Oktober 2009 auf Point Alpha und Geisa. Organisatoren vor Ort waren Eva Pagel von der Stadtverwaltung Geisa und Sandra Schuchert vom Rhönforum e. V. gemeinsam mit der Point-Alpha-Stiftung. Zu Gast waren rund 35 Tourismusfachleute aus ganz Thüringen.

Zuerst nahmen alle Teilnehmer an einer Führung in der Gedenkstätte Point Alpha teil. Der historische US-Beobachtungsstützpunkt erinnert an die Zeit, als hier im sogenannten „Fulda Gap“ jederzeit der Beginn eines Dritten Weltkriegs erwartet wurde und Point Alpha der wichtigste Vorposten der NATO war. Nur einen Steinwurf vom Camp entfernt markieren der DDR-Grenzturm und die Rekonstruktion der Sperranlagen die

Unmenschlichkeit der Grenze, die vierzig Jahre lang Deutschland, Europa und die Welt teilte. Im Grenzmuseum sind die Mechanismen des Unterdrückungsapparates zu sehen, während eine multimediale Ausstellung die Erinnerung an die Friedliche Revolution bewahrt, die die SED-Diktatur beendete. Ebenfalls gibt es unweit davon die ersten Stationen des „Wegs der Hoffnung“. Die Skulpturenserie, die in Anlehnung an den biblischen Kreuzweg für die lange und leidvolle Vorgeschichte des gewaltlosen Umbruchs von 1989 steht, wird bis zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit vollendet.

Die eigentliche Wanderung startete auf dem Parkplatz „Haus auf der Grenze“ Geisa. Die 7 km lange Tour führte auf einem Teilstück des Point Alpha Weges. Der Wanderweg ist einer der 20 Rhöner Extratouren, die vom Deutschen Wanderinstitut mit dem Prädikat „Deutsches Wander

siegel“ ausgezeichnet wurden. Wanderführer begleiteten die Tour und informierten über Sehenswürdigkeiten und Ereignisse links und rechts des geschichtsträchtigen Weges. Ein Zwischenstopp gab es für alle in der „Schlossresidenz Geisa“ mit Rhöner Imbiss. Dann wanderten alle wieder zurück zum Ausgangspunkt Gedenkstätte Point Alpha.

### Prominente Gäste mit gewandert

Begleitet wurden die Gäste u. a. von Christian Hirte (CDU-Bundestagsabgeordneter), Martin Henkel (Bürgermeister Geisa und Vorsitzender des Rhönforums), weiteren Mitgliedern des Rhönforum-Vorstandes, ebenfalls von Karl-Friedrich Abe (Leiter der Thüringer Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön) und Thomas Lemke (Hochrhönerkoordinator und Rhönklubhauptwegewart).

## Markenauftritt der ServiceQualität Deutschland: Auszeichnungen gingen in die Rhön

**RHÖN / ERFURT.** Am 12. Oktober wurde im Rahmen des 3. Thüringer ServiceQualitätstages im Erfurter Kaisersaal der einheitliche Markenauftritt der ServiceQualität Deutschland vorgestellt (bisher ServiceQualität Thüringen).

Mit dem europaweit anerkannten Qualitätsmanagementsystem „ServiceQualität Deutschland“ analysieren Betriebe ihre Dienstleistung konsequent aus der Kunden-Perspektive, um die internen Prozesse nachhaltig und fortwährend zu optimieren. So erhöhen sie die Kundenbindung und verschaffen sich einen Wettbewerbsvorteil. Die Praxisrelevanz für die Zielgruppe klein- und mittelständische

Unternehmen steht hierbei im Vordergrund.

Bei den Auszeichnungsbetrieben war die Rhön besonders stark vertreten. So konnten sich vor mehr als 500 Branchenkollegen neben dem Rhönforum e.V. aus Geisa folgende Hotels freuen, das neue Siegel mit dem Q-Logo und der Urkunde entgegennehmen zu dürfen: „Zur Grünen Kette“ und „Rhön-Feeling“ aus Bernshausen, die Meininger Hotels mit Flair: Schlundhaus, „Altes Knasthaus Fronveste“, Schloss Landsberg und Palais am Prinzenberg in Meiningen.

Um die begehrte touristische Zertifizierung zu erhalten, haben sich die Mitarbeiter des Rhönforums Sandra

Schuchert und Mandy Heidinger in einem 1,5-tägigen Seminar zu Qualitätscoaches ausbilden lassen. Anschließend wurden die innerbetrieblichen Abläufe und Prozesse hinterfragt und Optimierungsmöglichkeiten herausgearbeitet. So wurden Serviceketten, Qualitätsbausteine und das Beschwerdemanagement im Verein unter die Lupe genommen. Abschließend musste ein Plan mit mindestens acht Maßnahmen, die innerhalb eines Jahres verbessert werden sollen, aufgestellt werden. Nach der erfolgreichen Prüfung der Unterlagen darf sich der Verein nun mit der Auszeichnung schmücken.

## ADFC: Das Aqualux Wellness- und Tagungshotel ist Hessens Fahrradfreundlicher Gastbetrieb des Monats Oktober 2009

**FRANKFURT AM MAIN / BAD SALZSCHLIRF.** Beste Kombinationsmöglichkeiten für Aktiv- und Entspannungsurlaub bietet Hessens fahrradfreundlicher Gastbetrieb des Monats Oktober 2009: Vier-Sterne aqualux Wellness- & Tagungshotel\*\*\*\*. Die Auszeichnung hat das in Bad Salzschlirf gelegene Hotel von Bett & Bike, der radtouristischen Initiative des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und von der Hessen-Agentur für dauerhaft gute Qualität im Radtourismus erhalten. Nach einigen Stunden gesunder Bewegung auf traumhaften Radrouten wie den Hessischen Radfernwegen R2, R7 oder dem Vulkanradweg kommt das Entspannungsangebot des aqualux Wellness- & Tagungshotel\*\*\*\* gerade recht: Saunagänge, Zwei Thermoalebäder mit den original Mineralien des Toten Meeres oder das „Königliche Rosenölbäd“ sorgen für Erholung. Erweitern lässt

sich das Wellness-Programm durch ayurvedische Anwendungen, Duftöl- oder klassische Massagen. Radfahrer schätzen das aqualux Wellness- & Tagungshotel\*\*\*\*, weil es wie alle vom ADFC als fahrradfreundlich zertifizierten Bett & Bike-Gastbetriebe eine sichere Unterbringung für das Rad über Nacht, Trockenmöglichkeiten für nasse Kleidung und touristische Informationen bietet. Im Falle einer Panne steht Leihwerkzeug bereit, und Radgäste werden auch dann gerne aufgenommen, wenn sie nur für eine Nacht bleiben. Herausragend ist das aqualux-Frühstücksbuffet, das außerordentlich vielseitig und reichhaltig ist. Die am Morgen getankte Energie können die Gäste gleich wieder auf die Pedale bringen: "Die Umgebung von Bad Salzschlirf eignet sich fantastisch zum Mountainbike-Fahren: Von einfachen Touren für

für ambitionierte Biker gibt es für jeden Schwierigkeitsgrad das passende Gelände", sagt Karl Schneider, Geschäftsführender Gesellschafter des aqualux Wellness- & Tagungshotel\*\*\*\* und selbst begeisterter Mountainbiker.

Auf die reizvolle Fahrt durchs Gelände müssen selbst Gäste, die ohne Mountainbike nach Bad Salzschlirf reisen nicht verzichten. Zurzeit hat der ADFC in der hessischen Rhön 50 Unterkünfte als fahrradfreundlich zertifiziert. Alle Gastbetriebe, einschließlich Kontaktdaten und Übernachtungspreisen, sind auf der Website [www.bettundbike.de](http://www.bettundbike.de) zu finden.

**aqualux Wellness- & Tagungshotel\*\*\*\***

**Ahornstraße 7  
36364 Bad Salzschlirf  
[www.aqualux.de](http://www.aqualux.de)**

Anfänger bis zum sportiven Parcours

## „360 Grad Virtueller Rundgang“ durch die Rhön und Angebote des Rhön Park Hotels

**HAUSEN/ROTH.** Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Ein Panoramabild spricht Bände. Der Beweis ist ab sofort auf der Internetseite des Rhön Park Hotels zu finden. Dort präsentiert die erste virtuelle Umgebungs-Tour das „Land der offenen Fernen“ im Herzen Deutschlands. Ein 360-Grad-Spezial-Aufnahmeverfahren sorgt für den täuschend echten 3D-Effekt, so dass Sehenswürdigkeiten wie Kreuzberg, Wasserkuppe oder das Schwarze Moor zum Greifen nah auf dem Bildschirm scheinen. Das Besondere dabei ist, dass sich die Kamera einmal komplett um ihre ei-

gene Achse dreht und so einen lückenlosen Eindruck vom Aufnahmeplatz vermittelt. Wer unter [www.rhoen-park-hotel.de](http://www.rhoen-park-hotel.de) auf den Button „360 Grad Virtueller Rundgang“ klickt, erlebt die drei Rhönländer Hessen, Bayern und Thüringen aus vorerst 34 Rundum-Perspektiven. Die Bilderreise beginnt mit einer Entdeckungstour durch das Rhön Park Hotel mit seinen vielfältigen Angeboten für die Gäste von den Restaurants und Zimmern bis zu Schwimmbad und Indooranlage „Rudis Abenteuerland“. Dann folgt die Umgebung

mit Höhepunkten aus dem Naturpark und das Biosphärenreservat Rhön mit ihrer einzigartigen Kuppen- und Moorlandschaft sowie dem Bäderland Bayerische Rhön. Die Bilder spiegeln dabei facettenreich Impressionen aus Natur, Geschichte, Kultur etc. wieder. Weitere Aufnahmen rund ums Jahr sollen folgen und die Präsentation Stück für Stück ergänzen:

**Weitere Informationen über das Rhön Park Hotel (Tel. 09779/91 0, [www.rhoen-park-hotel.de](http://www.rhoen-park-hotel.de)) oder [sigurd.roeber@moving-pictures.de](mailto:sigurd.roeber@moving-pictures.de)**



## Engagement für Klimaschutz gewürdigt- Bayernweiter Wettbewerb: 2. Preis für Kissinger Bund Naturschutz-Gruppe

**BAD KISSINGEN / MÜNCHEN.** Insgesamt 108 Kommunen, Vereine und Initiativen hatten in diesem Jahr ihre Projekte zum bayerischen Agenda-Wettbewerb „Gemeinsam für Klimaschutz“ eingereicht. 15 von ihnen, davon das „Projekt Wärmebildkamera“ der Bund Naturschutz Kreisgruppe Bad Kissingen, wurden prämiert. In der Kategorie „Einzelprojekte für den Klimaschutz“ konnten die Bad Kissinger den mit 3.000 Euro dotierten 2. Preis aus den Händen des bayerischen Staatsministers für Umwelt und Gesundheit, Dr. Markus Söder, entgegennehmen.

Zielgruppe des Wettbewerbs waren Kommunen, Vereine, Verbände, kirchliche Einrichtungen, ähnliche gemeinnützige juristische Personen sowie Akteure, die in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung tätig sind. Prämiert wurden begonnene, bereits abgeschlossene oder geplante Projekte in den Kategorien „Ganzheitliche Energie- und Klimaschutzkonzepte“, „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und „Einzelprojekte für den Klimaschutz“. Das Preisgeld von insgesamt 36.000 Euro verteilt sich auf die 15 Einzelpreise. Die Jury, bestehend aus Vertretern von Städte- und Gemeindetag, Umweltbeauftragten der Kirchen, Vertretern des Landesamts für Umwelt, Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung sowie eines Vertreters des Nationalkomitees zur UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, wählte die eingereichten Projekte aus.

### Schlüsselfunktion bei Kommunen

„Bayerns Bürger zeigen Einsatz für den Klimaschutz. Das beweisen die große Zahl und das hohe Niveau der Projekte im Agenda-Wettbewerb“, betonte Bayerns Umweltminister, Dr. Markus Söder, während der Auszeichnung der Preisträger. Klimaschutz sei eine Gemeinschaftsaufgabe. Kommunen, Vereinen, Verbänden und kirchlichen Einrichtungen vor Ort komme dabei eine Schlüsselfunktion zu. Die unterschiedlichen Projekte zeigen, laut Söder, die Kreativität der



Der bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Markus Söder (3.v.r.), überreichte den mit 3 000 Euro dotierten Preis an die Mitglieder der Bund Naturschutz Kreisgruppe Bad Kissingen. Damit gehört die Gruppe zu 15 ausgezeichneten Initiativen innerhalb des bayerischen Agenda-Wettbewerbs „Gemeinsam für den Klimaschutz“. Foto: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Gemeinden und ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz. So würden in der Gemeinde Wildpoldsried im Landkreis Oberallgäu (1. Preis, Kategorie 1), bereits rund 85 Prozent des Stroms regenerativ erzeugt. Die Kreisgruppe Bad Kissingen des Bund Naturschutz in Bayern e.V. habe mit kostengünstigen Wärmebildaufnahmen von Wohnhäusern ein sinnvolles und erfolgreiches Projekt ins Leben gerufen, um Hausbesitzer zu motivieren, in Richtung Wärmedämmung aktiv zu werden, hob der Minister hervor. Zusätzlich zum Thema Klimaschutz würden die Hausbesitzer zu Förderprogrammen informiert. Die preisgünstige Ausgestaltung der Wärmebildaufnahmen führe zu einer sehr großen Nachfrage unter den Hausbesitzern.

„Wir haben diesen Preis stellvertretend für unsere Kameraleute entgegen genommen, denn ohne sie könnte unser Projekt ‚Wärmebildkamera‘ nie so erfolgreich sein“, betont der stellvertretende Vorsitzende der Bund Naturschutz Kreisgruppe Bad Kissingen, Franz Zang. Im vergangenen Jahr sei das Projekt von 20 Fotografen unterstützt worden; in diesem Jahr seien es 25. „Wir sind aber auf der Suche nach weiteren Kameraleuten, denn wir erwarten erneut eine

große Resonanz auf unser Angebot“, hebt Zang hervor. „Wir freuen uns über jeden, der bereit ist, sich ausbilden zu lassen und gegen Erstattung der Fahrtkosten die Wärmebildaufnahmen anzufertigen“, ergänzt er. Der Zeitaufwand pro Haus betrage erfahrungsgemäß rund eine Stunde. Die neue Heizperiode sei nunmehr im Anmarsch und damit die neue Projektphase. Interessierte können sich unter Telefon (09 71) 7 85 34 42 oder im Internet auf der Seite des Bund Naturschutzes, Kreisgruppe Bad Kissingen, Projekt „Wärmebildkamera“ unter [www.bn-badkissingen.de](http://www.bn-badkissingen.de) melden.

### 100 Prozent in 20 Jahren

Mit dem verliehenen 2. Preis beim Agenda-Wettbewerb „Gemeinsam für Klimaschutz“ fühlt sich die Naturschutz-Kreisgruppe in ihrer langjährigen Tätigkeit bestätigt. „Für uns ist das ein echter Ansporn“, meint Zang. Gleichzeitig erneuert er den Appell an die Verantwortlichen im Kreisrat und in den Gemeindeparlamenten, sich im Landkreis Bad Kissingen endlich auf das Ziel „100 Prozent erneuerbar in 20 Jahren“ festzulegen und entsprechende Beschlüsse zu fassen.

## Renommierter Klimaforscher war zu Gast in Hilders: Prof. Dr. Graßl

**HILDERS.** Auf Einladung des Biosphärenreservates Rhön sprach der wohl renommierteste deutsche Klimaforscher Prof. Dr. Hartmut Graßl in Hilders im Hotel Engel über die Folgen des weltweiten Klimawandels für die heimischen Mittelgebirge.

Am Anfang der Ausführungen stand die Feststellung: „Der Klimawandel findet statt – über die Auslöser kann man diskutieren – die Schäden für Mensch, Natur und Wirtschaft sind gravierend!“

Unbestreitbar ist für Prof. Graßl, dass der gegenwärtige Klimawandel für Millionen Menschen lebensbedrohend ist. Dabei sind die Veränderungen in Mitteleuropa mit seinem klimatischen „Schongebiet“ vergleichsweise gering. In anderen Teilen der Erde, wo Menschen bereits in der Vergangenheit in einem klimatisch schwierigen Umfeld lebten, verschärfen sich die Gegebenheiten erheblich. Wassernotstand und Hunger sind die Folge, große Teile der Erde wie der Norden Afrikas werden zunehmend unbewohnbar. Klimaflüchtlinge und politische Unruhen werden zu einer ernstzunehmenden Bedrohung. Dies ist ein weltweites Problem, dass nur von den Vereinten Nationen gelöst werden kann.

Das Klima ist die natürliche Ressource schlechthin. Es hat entscheidende Auswirkungen auf Sonneneinstrahlung, Wasser, Nahrung und Sauerstoff. Seit der letzten Eiszeit vor 20.000 Jahren, als es im Harz noch Gletscher gab und heute hat sich die Temperatur nur um 4 – 5 Grad er-

höht. Trotz dieser vergleichsweise langsamen Veränderung ist Mitteleuropa extrem artenarm im Vergleich zu anderen Regionen der Erde, wo es diese massiven natürlichen Klimaschwankungen nicht gab. Heute verändern menschliche Einflüsse durch Freisetzung von Spurengasen das Klima schneller und mit Auswirkungen für die nächsten Jahrtausende. Der Wasserdampf verursacht 2/3 des Treibhauseffektes. Kohlendioxid 1/7 und Ozon 1/10 des Treibhauseffektes. Lachgas und Methan sind zu je 1/30 beteiligt. Graßl fordert einen bewussteren Umgang mit unseren Ressourcen. Als Beispiel nennt er die Düngung mit Stickstoff, welches von der Natur teilweise zu Lachgas umgewandelt wird und damit unmittelbaren Einfluss auf das Klima hat.

Mit Blick auf Europa prognostizieren die Wissenschaftler ein weiteres Fortschreiten der Wüstenbildung im Mittelmeerraum. Mit Extremereignissen und größeren Katastrophen rechnet der Wissenschaftler auch in Europa. An den Küsten wird sich der gegenwärtige Meeresspiegelanstieg von 3,8mm pro Jahr weiter beschleunigen.

Mit Blick auf die Rhön prognostiziert der Professor das Ende des kommerziellen Wintersports bedingt durch wärmere Winter. Der Verlust an Sommerniederschlägen fällt in den Gebirgsregionen prozentual niedriger aus als in der Niederung. Im Sommer ist aber mit einer Zunahme an Sturz-

fluten zu rechnen. In den Wäldern profitieren Buchen und Eichen, der Fichte werden kaum Chancen eingeräumt. Kaum zu verhindern wird das Aussterben von endemischen, kälte liebenden Arten in Gipfellagen sein.

Graßl hofft darauf, dass gerade die deutschen Biosphärenreservate als „gemanagte Ökosysteme“ zügige Anpassungen an den Klimawandel vornehmen und durch „innovativen Umbau“ die Schrecken des schnellen Klimawandels abfedern. Für Graßl steht fest: „Je innovativer eine Region ist beim Umbau, umso besser wird es ihr gehen.“ Größte Hoffnungen setzt Graßl dabei auf die Nutzung der unmittelbaren Sonnenenergie. Und Sonnenenergie ist höchst ergiebig. So lässt sich auf einem Solarfeld die vierzigfache Menge an Energie gewinnen, als dies mittels Maisacker und Biogasanlage auf der gleichen Fläche möglich wäre.

Otto Evers, Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön, dankte Prof. Dr. Hartmut Graßl für seinen engagierten und faktenreichen Vortrag, der den Bogen von wissenschaftlicher Erkenntnis zu politischer Notwendigkeit spannte.

Evers verwies darauf, dass die Veranstaltung praktisch der „Startschuss“ für ein vom Bundesamt für Naturschutz gefördertes Klimaschutzprojekt in deutschen Biosphärenreservaten darstellte und kündigte eine Reihe von weiteren Aktivitäten an.

## Als Vulkane die Rhön beherrschten

**TANN.** Auf Einladung der Biosphärenreservates Rhön referierte Peter Rothe, emeritierter Geologie-Professor der Universität Mannheim, über die vulkanische Vergangenheit der Rhön in der Gaststätte Hasenmühle in Tann. Rothe machte deutlich, dass nach jüngsten wissenschaftlichen Untersuchungen in der Zeit vor 25 bis 15 Millionen Jahren gewaltige vulkanische Prozesse in der Rhön stattfanden. Dabei legte er vor allem das Augenmerk auf die hessische Rhön. Heute besteht die Rhön überwiegend aus Vulkanruinen. Das, was heute an vulkanischem Gestein z. B. im Kegelspiel zu sehen ist, ist meist unter der damaligen Erdoberfläche abgekühlt und erst im Laufe der Jahrmillionen durch Erosion freigelegt worden. Eine Besonderheit stellen Wasserkuppe und die Lange Rhön dar. Die Wasserkuppe ist kein Vulkan in der klassischen Kegelform.

Dies liegt daran, dass hier extrem heiße und dünnflüssige Laven aus einer Tiefe von etwa 100 km aus dem Erdinneren herausgefördert wurden und sich breitflächig verteilten. Dies geschah im Wechsel mit der Ausschüttung von Lockermaterial und Aschen, so dass heute noch ein treppenförmiger Aufbau der Wasserkuppe erkennbar ist. Von der großen Hitze, die bei der Entstehung der Wasserkuppe herrschte, zeugt das am Fliegerdenkmal zu findende Mineral Olivin im Basalt, das aus der Schmelze schon bei 1700° C kristallisiert war. Anders wird die Entstehung der Milseburg interpretiert. Zwar erinnert die Form an einen Vulkan, gleichwohl ist der heutige Berg nur der Erosionsrest aus der Wurzel eines Vulkans. Als Belege verweist der Professor auf fest miteinander „verbackenes“ Gesteinsmaterial aus völlig unterschiedlichen Erdzeitaltern

und Tiefen, welches durch eine außergewöhnlich explosive vulkanische Tätigkeit an die Erdoberfläche gefördert wurde. Auch die Ergebnisse von Kernbohrungen, die vom Hessischen Landesamt für Bodenforschung am Rande der Milseburg durchgeführt wurden, dokumentieren eine explosive Rhöner Vergangenheit: chaotisch durcheinander gewürfelte Untergründe, Schuttströme, Ascheschichten und Schmelztauflüsse. Der Professor zieht zur Verdeutlichung den Vergleich mit der Eruption des Mount St. Helens 1980 in den USA, bei der nahezu der gesamte ursprüngliche Vulkankegel „weggesprengt“ wurde. Otto Evers, Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates sieht als wichtiges Ziel, die vielfältigen Zeugnisse der geologischen Vergangenheit im Projekt „Rhöner Geologie“ in Wert zu setzen, machen.

## Oberelsbacher Managementzentrum vor zehn Jahren eingeweiht

**OBERELSBACH.** Vor zehn Jahren hielten die Bayerische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön und der Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. Einzug in das damals neu errichtete Managementzentrum für das Biosphärenreservat Rhön.

Ob der zweigeteilte Baukörper nun schön ist oder nicht – darüber wird sich jeder seine ganz persönliche Meinung bilden. „Für mich ist das ein Funktionsgebäude, das seinen Zweck erfüllt. Zum Repräsentieren war und ist es nicht gedacht. Allerdings gefällt es mir persönlich auch sehr gut“, sagt der Leiter der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön und „Hausherr“, Regierungsdirektor Michael Geier.

Dass die Wahl für den Sitz der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön auf Oberelsbach fiel, habe wohl den Grund gehabt, dass 1984 hier in Oberelsbach das 1. Naturschutzinformationszentrum überhaupt in der Rhön entstanden war. „Die Kommune war auch sehr engagiert, die Verwaltungsstelle zu behalten, nachdem sie zuerst in einem gemeindlichen und dann in einem privaten Objekt von Oberelsbach eingemietet war“, blickt Geier zurück. Als dann im Rahmen der „Offensive Zukunft Bayern“ plötzlich fünf Millionen Mark für das Biosphärenreservat Rhön zur Verfügung standen, habe Oberelsbach nicht gezögert.

### Energiesparendes Haus

Das jetzige Managementzentrum war nicht der erste Entwurf für das Gebäude. „Wir durften eine Bausumme von zwei Millionen Mark nicht überschreiten. Daher mussten wir sehr kostensparend bauen. Unser Anspruch lag darauf, ein energiesparendes Haus unter Verwendung von

einheimischen Materialien zu errichten“, sagt Michael Geier. Dies sei letztlich auch gelungen: Nicht von ungefähr befindet sich im Foyer ein Fußboden aus Basalt. Das ganze Gebäude werde von der Bodenplatte und den zwei massiven Beton-Innenwänden getragen. „Alles andere ist Holzständerbau. Aber damit haben wir es 1999 geschafft, ein Verwaltungsgebäude zu errichten, das zwischen Niedrigenergie- und Passivhaus liegt. Das war für damals sehr fortschrittlich.“ Letztlich sei es gelungen – ob umstritten oder nicht – seitens der Architektur ein Zeichen zu setzen. Als Heizung ist eine Holzpelletheizung installiert. Inzwischen werden Pellets in der Rhön hergestellt, können also regional bezogen werden. Heute vermittelt das lichtdurchflutete, offene Foyer als zentraler Verkehrsbereich die Verschmelzung von Innen und Außen, von Haus und Vegetation. Leitender Entwurfsgedanke war es, das Foyer gewissermaßen als überdachten Außenbereich zu definieren. Die Dächer der beiden gegenüberliegenden Baukörper, die die Büroräume beinhalten, wurden mit einem Gründach versehen, um die dem Boden entnommene Vegetationsfläche auf einer anderen Ebene annähernd zu ersetzen. Im Außenbereich finden sich unter anderem Nuss- und Obstbäume, und der kleine Parkplatz ist mit einem wasser gebundenen Belag versehen.

Die bayerische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön und der Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. waren 1999 mit etwa zehn Arbeitsplätzen in das Managementzentrum eingezogen. Desweiteren haben sich der Verein Dachmarke Rhön e.V. und die Dachmarke Rhön GmbH sowie der Verein RhönNatur eingemietet. Außerdem haben ein Gebietsbetreuer der Wildlandstiftung sowie der Hoch-

rhöner-Koordinator der ARGE Rhön ihre Büros in dem Haus. „Als wir hier eingezogen sind, war noch vieles in der Schwebe. Wir befanden uns mitten im Wettbewerb ‚Region der Zukunft‘; es gab noch keine ARGE Rhön, und wir hatten noch keinen Vertrag mit dem Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayer. Rhön e.V. bezüglich der Umweltbildung. Außerdem habe es damals noch kein Informationszentrum ‚Haus der Langen Rhön‘ in Oberelsbach gegeben – auch dieses sei ein Kind der ‚Offensive Zukunft Bayern‘. In dasselbe Programm gehörten der Bau des Aussichtsturmes im ‚Schwarzen Moor‘ sowie der Bau des Naturvermittlungsbereichs sowie des Kiosk mit Sanitärgebäude am Schwarzen Moor.“

### Ausländische Besucher

Im Laufe der letzten zehn Jahre hat das Managementzentrum viele Vertreter in- und ausländischer Naturparke und Biosphärenreservate. Unter anderem begrüßten Michael Geier und sein Team hier den stellvertretenden Umweltminister von China, den stellvertretenden Umweltminister von Nicaragua und den ranghöchsten Beamten des thailändischen Umweltministeriums. Hinzu kamen Gäste aus Vietnam, Korea, Brasilien, Russland, Kasachstan, der Mongolei, Australien, Weißrussland und Kanada. Auch Vertreter aus Estland, Finnland, Frankreich, Israel, der Kaukasus-Region und aus Marokko führten hier Gespräche. Nicht zuletzt ist aus einer solchen Begegnung auch die dauerhafte Partnerschaft mit dem südafrikanischen Biosphärenreservat „Kruger to Canyons“ entstanden, in deren Folge sich weiterführende Projekte im Bereich Bildung, nachhaltige Entwicklung und erneuerbare Energien entwickelt haben.

## Praktikum für die Umwelt ausgeschrieben

**GERSFELD.** Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön, der Förder- und Trägerverein des Biosphärenreservates in der Hessischen Rhön, bietet in 2010 wiederum eine viermonatige bezahlte Praktikastelle für Studenten. Bewerbungsschluss ist am 15.01.2010.

Informationen erhalten interessierte Studenten unter [www.praktikum-fuer-die-Umwelt.de](http://www.praktikum-fuer-die-Umwelt.de)

Seit 1990 finanziert die Commerzbank für Studierende aller Fachrichtungen mehrmonatige Praktikamög-

lichkeiten in den Deutschen Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparken. Die Rhön ist einer von diesen 27 Einsatzgebieten.

Studierende erhalten durch dieses bundesweite Projekt hautnahen Einblick in die Verwaltung der deutschen Großschutzgebiete und können wertvolle Informationen für Studium und Berufsweg sammeln. So haben auch in der Vergangenheit Studierende die Gelegenheit wahrgenommen, beim Verein Natur- und Lebensraum Rhön, welcher in Bürogemeinschaft mit der

Hessischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön zusammenarbeitet, das begehrte Praktikum zu absolvieren. In der Rhön lagen die Aufgabenschwerpunkte meist im Bereich der Umweltbildung, oft wurde aber auch an konkreten Projekten zur Regionalentwicklung oder Konzeptionen mitgearbeitet.

**Interessierte werden gebeten, ihre Bewerbung an den Verein Natur- und Lebensraum Rhön, Groenhoff-Haus 8, Wasserkuppe, 36129 Gersfeld zu senden.**

## Drei verschiedene Ausstellungen in der Kunststation Kleinsassen Wochenendkurse in der Kunststation Oepfershausen

### „FarbklängeMALEREI“

**KLEINSASSEN.** In Kleinsassen zeigt die junge Künstlerin Britta Glaser Arbeiten aus den letzten zwei Jahren zum Thema „FarbklängeMALEREI“.

Die Ausstellung im Atelier der Kunststation wurde am 1. November in der Kunststation durch Elmar Hegmann eröffnet und dauert bis zum 17. Januar 2010. Britta Glaser ist ein durchweg musischer Mensch. Sie spielt Querflöte und Klavier und studiert mittlerweile klassischen Gesang an der Royal Academy of Music in London, nachdem sie bereits ein Studium in Kunstpädagogik an der Universität Leipzig abgeschlossen hat. Antriebskraft für ihre Musik aber auch für ihre Malerei ist dabei ihre Suche nach perfekten Klängen, wobei sie „perfekt“ mit den Worten „vielschichtig“ und „rund“ definiert. Facettenreiche und dabei harmonische Strukturen wecken ihr Interesse. Das gilt für die Malerei ebenso wie für die Musik und die Architektur, der dritten Kunstform, von der sie sich beeinflusst sieht.

### ZEICHNUNG, MALEREI, COLLAGE, DRUCK

von Joachim Schüler sind in einer Ausstellung seit 1. November in der Kunststation Kleinsassen bis zum 17. Januar 2010 zu sehen. Der in Frankfurt am Main geborene Designer und Künstler Joachim Schüler lernte sein Handwerk von Kind an bei dem bekannten Fuldaer Künstler Alexander Deisenroth. In dessen ehemaliger Galerie bezog er nach dem Studium in Hannover auch seine Arbeitsräume: Die Agentur „Grafik Design 25“. Sie existiert mittlerweile seit über fünfzehn Jahren.

In Kleinsassen stellt Joachim Schüler freie Arbeiten aus. Das Spektrum der gezeigten Werke reicht von kleinformatischen Bleistiftskizzen, die nur einen flüchtigen Augenblick einzufangen scheinen, bis zu schweren, mit breitem Pinsel bemalten Holz-Paletten.

### „Schmücke-Dein-Heim“

„Schmücke-Dein-Heim“ ist ein Ausstellungskonzept von sechs Künstlerinnen und Künstlern aus Thüringen,

Bayern und Hessen, die alle in der Rhön leben und arbeiten. Sie haben sich eigens für dieses Ausstellungsprojekt zusammengefunden und sich – jeder auf seine Weise – mit dem selbst gewählten Ausstellungstitel auseinandergesetzt.

Das Bedürfnis sein Nest zu gestalten, es sich gemütlich zu machen, Schönes in seiner Umgebung zu haben, ist ein Bedürfnis, von dem Künstler im Allgemeinen profitieren. Während Gudrun Dittmar aus Aschenhausen/Thüringen z.B. in ihrer 3-teiligen Serie von Acrylbildern mit dem Titel „La Donna di Casa“ das Hausfrauen-Klischee der 50er Jahre ironisch wieder aufleben lässt, macht Uwe Harreck aus Weimarschmieden/Bayern die „Drecksarbeit“ gleich selbst, wie er sagt. Das Ornament, das Florale, das Dekorative führt in seinen Bildern ein Eigenleben, so dass es über den Zweck des Schmucks hinausgeht.

Anders Mia Hochrein aus Münnerstadt/Bayern. Sie schürft in den Tiefen der Erinnerung an eine so genannte „heile Welt“ nach so etwas wie Idylle. Was sie dabei zutage fördert, sind die visuellen Vehikel, die Menschen bei dieser Erinnerung helfen. Für Jan Polacek hat das geschmückte Heim „die Banalität einer Gartenlaube und die Realität eines Gefängnisses“. Seine Skulpturen versuchen diesen Gegensatz zu überbrücken, indem sie den „Schmuck“ der eigenen vier Wände neu interpretieren. Mit ihrer Hilfe baut er eine „herrliche Gartenlaubenillusion“ nach. Gänzlich unironisch, dafür mit ehrlicher Leidenschaft blickt die Malerin Jana Schwarz aus Langenbieber/Hessen auf das Phänomen. In ihren Bildern, die an Traumsequenzen erinnern, kommt die große Sehnsucht nach einem Zuhause, nach Geborgenheit, Sicherheit und Wärme zu Wort. Im Gegensatz dazu stehen bei Stephan Winkler aus Fladungen/Bayern seltsame Dinge und dekorative Versatzstücke in angedeuteten Räumen; ohne Logik platziert, manche sogar schwebend. Das Heim wird so bei ihm zu einer unsicheren Basis, einem doppeldeutigen und einem doppelbödigen Raum.

Wie auch immer die Künstler mit dem Thema umgehen: Die Ausstellung „Schmücke Dein Heim“ in der Kunststation Kleinsassen ist gerade in Zeiten der intensiven und oft inszenierten Weihnachtsmarkt-Glückseligkeit eine spannende Alternative.

Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Januar 2010 zu sehen.

**Kunststation Kleinsassen  
An der Milseburg 2  
36145 Hofbieber-Kleinsassen  
Telefon: (0 66 57) 80 02  
Telefax: (0 66 57) 91 87 14  
www.kleinsassen.de**

### Wochenendkurse in der Kunststation im Dezember

#### OEPFERSHAUSEN

Sa 05.12.09 9.00-17.00  
Ölmalerei Landschaften mit Ferne  
Leitung: Sergej Kasakow

Sa 12.12.09 9.00-16.00  
Bildnerische Gestaltung mit Holz  
Erarbeiten eines Holzmosaiks nach  
eigenem Entwurf  
Leitung: Reinhard Berkes

Sa 19.12.09 9.00-12.00  
Weihnachtliches Basteln  
Leitung: Mitarbeiter der Kunststation

#### Vorschau Januar 2010:

Fr/ Sa, 08.01.10/ 09.01.10, 17.00-21.00/ 9.00-16.00  
Papier-Workshop in Verbindung mit  
Ausstellung galerie ada, Meiningen  
Papierbatik  
Leitung: Cordula Hartung

#### Ausstellung:

„Zufällige Geschichten“/ Monika Grobel, „Menschen Welten“/ Katja Jaroschewski  
20.11.09-08.02.10, nach tel. Absprache

**Information und Anmeldung:  
Kunststation Oepfershausen e.V.  
Blumenburg 132  
98634 Oepfershausen  
Tel.: 036940/ 50224  
www.kunststation-oepfershausen.de**

## Zum zweiten Mal führt „Rhöner Krippenweg“ durch Advents- und Weihnachtszeit festliche Veranstaltungsreihe: von Krippenausstellungen bis Konzerte

Vom Kloster Wechterswinkel zum Kreuzberg führt in diesem Jahr der „Rhöner Krippenweg“. Bereits zum zweiten Mal lädt die Kulturagentur Rhön-Grabfeld zu dieser festlichen Veranstaltungsreihe ein. Rund 20 verschiedene Programmpunkte reihen sich vom 27. November 2009 bis 10. Januar 2010 aneinander. Krippenausstellungen und Weihnachtsmärkte, Konzerte, Lesungen und weitere Veranstaltungen, Führungen und Wanderungen stehen für alle Generationen zur Wahl. Die Schirmherrschaft hat Johann Böhm (Landtagspräsident a.D.) übernommen.

Die zentrale Ausstellung des diesjährigen Rhöner Krippenwegs findet im Kloster Wechterswinkel – Kunst und Kultur – statt. Die dortige Krippenausstellung präsentiert neben Krippen lebender Rhöner Künstler drei wertvolle Barockkrippen aus der Sammlung des Rhön-Museums Fladungen, sowie eine Krippe von Gebhard Kessler (1910-1998), dem Vater der Rhöner Krippen. Verantwortlich für die Ausstellung zeichnen die Kulturagentur Landkreis Rhön-Grabfeld in Zusammenarbeit mit Frau Elke Böhm (Ausstellungskonzept).

Weitere Dauerausstellungen des Rhöner Krippenwegs sind ab Ende November in Münnerstadt (Gebhard Kessler im Henneberg-Museum), Mellrichstadt (Kreisgalerie „Fürchtet Euch nicht“, selten gezeigte druckgrafische Raritäten aus der Kreisgalerie),

in Ostheim (Kirchhofschele „Eine Botschaft geht um die Welt“), Kreuzberg (Bruder-Franz-Haus mit „Weihnachtsboten“ von Klaus Metz und Martin Bühner), im Juliusspital Bad Königshofen (Krippen aus aller Welt) und im Landratsamt in Bad Neustadt (ausgewählte Exponate Rhöner Schnitzkunst) zu sehen.

Ab dem Weihnachtsfest können dann die Rhöner Krippen in zahlreichen Kirchen der Region bewundert werden. Der Rhöner Krippenweg bietet eine Übersicht, wo diese zu finden sind und stellt einige Routenvorschläge zusammen, die ein reizvolles Angebot für die Advents- und Weihnachtszeit darstellen.

Rund um die Krippenausstellung in Kloster Wechterswinkel finden in zahlreichen Orten im Landkreis Rhön-Grabfeld mit einem Abstecher nach Münnerstadt festliche Veranstaltungen statt, die die Rhöner Krippenkunst zum Thema haben. Klassische und volksmusikalische Konzerte, Lesungen in Rhöner Mundart, ein weihnachtlicher Kunsthandwerkermarkt und Führungen stehen auf dem Programm.

Ein wesentlicher Teil des Rhöner Krippenwegs sind auch Chor- und Orchesterkonzerte, sowie ein Krippenspiel, die ihren festen Platz im Veranstaltungskalender der Region haben und deren Veranstalter sich gerne in die Reihe des Rhöner Krippenwegs mit einbringen.

Mit dem Aufbau der Krippe in Frickenhausen kurz vor Weihnachten verlagert sich der Schwerpunkt der Reihe in die Kirchen der Region, in denen Rhöner Krippen beheimatet sind. Im sakralen Raum entstehen weitere neue Sicht- und Erlebensweisen. Der festliche Abschluss des Rhöner Krippenwegs findet am Dreikönig am Kreuzberg statt. Die Ausstellungen schließen am darauffolgenden Wochenende.

### Programmheft erhältlich

„Der „Rhöner Krippenweg“ bietet ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot für alle Generationen, ob sinnlich, leise, informativ, gemütlich oder festlich, und hat auch für Einheimische ganz sicher zahlreiche Überraschungen parat“, betonen die Kulturmanagerinnen des Landkreises, Astrid Hedrich-Scherpf und Kersten Keller-Pallor, abschließend. Ein Programmheft liegt im Landratsamt, bei allen Tourist-Infos des Landkreises, in allen Gemeinden, Museen und Banken kostenlos aus. Ebenso sind alle Informationen im Internet unter [www.rhoener-krippenweg.de](http://www.rhoener-krippenweg.de) zu finden. **Weitere Informationen, Kartenverkauf und Reservierung von Führungen über Tourismus GmbH Bayerische Rhön, Spörleinstr. 11, 97616 Bad Neustadt/S., Tel. 09771/94-670**

## „Hessisches Kegelspiel“ - neueste Wanderheft aus der Reihe der Rhön-Rundwege

**EITERFELD.** Im Rahmen einer Vorstellung präsentierte Dehler Design am Freitag, dem 9. September, in Eiterfeld das dritte von fünf geplanten Heften der hessischen Rhön-Rundwege der Presse. Nachdem die ersten beiden Wanderführer die Regionen „Oberes Ulstertal“ und „Rund um die Wasserkuppe“ beinhalten, sind in dem neuen Werk sämtliche Rhön-Rundwege im „Hessischen Kegelspiel“ dargestellt. Das Gebiet umfasst die Gemeinden von Eiterfeld, Hünfeld, Rasdorf, Nüsttal und Burghaun. Das Hessische Kegelspiel ist geografisch ein Teil der Rhön und wartet als Wandergebiet mit seiner besonderen, eigenständigen regionalen Prägung auf. Um diese attraktive Gegend noch beliebter für Ausflügler zu machen, haben sich die fünf anlie-

genden Gemeinden sowie viele Gemeinden des Kreises dazu entschlossen, in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Hessische Rhön ein für den Landkreis Fulda durchgängiges Wanderwegenetz zu schaffen. Die neu zusammengeführten und überarbeiteten Wege, mit einer Gesamtlänge von ca. 1.800 km Länge, zeigen dem Wanderer die wohl attraktivsten und landschaftlich reizvollsten Wege mit unvergesslichen Aussichten und großartigen Sehenswürdigkeiten der Gemeinden. Ausgangspunkt eines jeden Wanderweges ist einer von 128 Wanderparkplätzen der hessischen Rhön. Alle diese Parkplätze sind oder werden in naher Zukunft mit Übersichtstafeln ausgestattet, die dem Wanderer die dort beginnenden Routen aufzeigen.

Abgestimmt auf diese Übersichtstafeln und natürlich auf das neue Wanderwegenetz hat der Dehler Verlag insgesamt fünf „Wanderführer“-Hefte für die Rhön-Rundwege im Landkreis Fulda geplant.

Vom kurzen Wanderpfad bis zur Halbtagesetappe sind alle Strecken mit exakten Höhenprofilen, präzisen Längenangaben, Aufstiegshöhenmetern, Höhenlagen, GPS-Daten der Startpunkte und vielen weiteren nützlichen Informationen wie Einkehrmöglichkeiten an den Strecken aufgeführt. Gleichermäßen informativ und übersichtlich werden die demnächst

**Der Vertrieb wird von Dehler-Verlag, Landwehr 11, 36100 Petersberg, Fax 0661-6793233 oder [info@dehler-verlag.de](mailto:info@dehler-verlag.de) durchgeführt.**

## Veranstaltungs-Höhepunkte Dezember 2009 / Januar 2010

### (Auszug aus dem Internetportal Rhön)

Ostheim v.d. Rhön  
28.11. 11-22 Uhr/  
29.11. 11 - 18 Uhr

**Erlebnisweihnachtsmarkt**, Ortskern, Markthalle

Großenlüder  
ab 28.11.  
8:00 – 22:00

**Krippenweg durch den historischen Ortskern**, historischer Ortskern

Mellrichstadt  
Fr, 04.12.  
19.30

**Kabarett mit Michl Müller**, in der Oskar – Herbig – Halle

Gersfeld  
So, 06.12.  
11:00 – 20:00

**28. Gersfelder Weihnachtsmarkt**, Marktplatz

Hofbieber  
Mi, 09.12.  
20:00

„**Single Bells**“, Weihnachtscomedy , Gemeindezentrum

Zella  
Fr, 11.12.  
16:30

**Eröffnung Infozentrum / Dauerausstellungen Biosphärenreservat in der Propstei Zella**, Informationszentrum Propstei Zella des Biosphärenreservats Rhön

Bischofsheim a. d. Rhön  
12.12./13.12.  
.tägl. 11:00 - 20:00

**Adventsmarkt der Holzschnitzer**, im historischen Rahmen des altehrwürdigen Rentamts, Rentamt

Mellrichstadt  
Do, 17.12.  
19:30

„**Bilder der Weihnacht**“ - **Konzert mit Clemens Bittlinger**, in der Oskar - Herbig - Halle

Bischofsheim  
So, 27.12. – 03.01. tägl. 16 Uhr

**Bezauberndes Bischofsheim**, Winterwochen verschiedene Kulturevents

Ostheim v.d. Rhön  
So, 27.12.  
18:00

**Kirchenburg in Flammen**, Kirchenburg

Burglauer  
Sa, 02.01.  
20:00

**Auftaktkonzert "Rhöner Bluat" in Burglauer**, Rudi-Erhard-Halle

Poppenhausen/  
a. d. Wasserkuppe  
Di, 05.01.  
18:00

**Winterkino**, Filmspaß auf der großen Kinoleinwand, Von-Steinrück-Haus Poppenhausen

Bad Brückenau, Staatsbad  
Do, 28.01.  
19:30

**Fränkisches Theater Schloss Massbach**, Theateraufführung , Kursaalgebäude,

**Weitere Informationen zu weihnachtlichen und Advents-Veranstaltungen etc., siehe aktuelle Ausgabe und Internetportal Rhön [www.rhoen.de](http://www.rhoen.de)!**

## Zukunfts-Ticker Rhön

Der Zukunfts-Ticker wurde für Sie entwickelt, um Ihre Arbeit und Ihr Engagement im Einsatz für unsere Region noch erfolgreicher zu machen. Der Zukunfts-Ticker erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr.

Alle Akteure der Regionalentwicklung Rhön, Interessierte sowie Nutzer der Dachmarke Rhön erhalten auf Wunsch den Zukunfts-Ticker seit 01.01.2006 im kostenlosen Bezug - ausschließlich per Mail oder als Downloadfunktion im Internet.

Wir geben Ihnen zudem die Möglichkeit, maximal 3 x im Jahr eigene Informationen zu veröffentlichen. Ihre Mitteilungen müssen aber von länderübergreifender regionaler Bedeutung sein bzw. einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der Rhön dienen. Wir verbreiten für Sie Themen aus Wirtschaft, zur Lokalen Agenda, Biosphärenreservat Rhön, Tourismus, Kultur und etc. sowie

- ◆ Veranstaltungshinweise,
- ◆ Kurzinformationen (Ideen, Projekte, Erfahrungen),
- ◆ Produktneuheiten,
- ◆ Kooperationswünsche.



Der Zukunfts-Ticker im INTERNET  
Alle Ausgaben veröffentlichen wir über <http://www.rhoen.de/>.

Hier können Sie alle Informationen über Themen von und für die Region Rhön zur Regionalentwicklung wieder finden.

### Redaktionsschluss für die Ausgabe 62:

**16. Januar 2010**

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 31. Januar 2010- als Newsticker per Mailversand oder Download im Internetportal Rhön.

Ihr Ansprechpartner:  
Redaktion:  
Regina Filler  
Regionalmanagement c/o Rhönforum e. V.:  
Neu:  
**Tel. 03 69 67 / 5 94 82 oder 5 94 83**  
**e-mail:**  
**[filler@thueringerrhoen.de](mailto:filler@thueringerrhoen.de)**

### Impressum

#### Herausgeber:

Regionale Arbeitsgemeinschaft

Rhön

Landkreise: Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen, Rhön-Grabfeld, Fulda, Bad Kissingen, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e.V., Oberelsbach  
Verein Natur- und Lebensraum Rhön e. V., Gersfeld/ Wasserkuppe  
Rhönforum e. V. Geisa

-----  
**Bestellung per Mail**

**[filler@thueringerrhoen.de](mailto:filler@thueringerrhoen.de)**

**oder [info@zukunftsticker.de](mailto:info@zukunftsticker.de)**